



Zu den Ergebnissen territorialer Rationalisierung im Kreis Haldensleben gehört ein Rohrbiege- und Bohrroboter für die Sitzmöbelproduktion im VEB Stahl- und Kältetechnik. Über den Nutzen der modernen Anlage unterhalten sich die Genossen Lothar Schubert und Wilfried Kuno von der Kreisplankommission mit dem Ingenieur Jürgen Schüler (v. r. n. l.).

Foto: Werner Stöhr

meinschaft Territoriale Rationalisierung und der Wissenschafts- und Produktionsgemeinschaft Mikroelektronik und Robotertechnik wollen wir 1986 erreichen, im Kreis für 9,5 Millionen Mark Rationalisierungsmittel zu bauen und Rationalisierungshilfe zu leisten, Materialreserven in Höhe von 2,7 Millionen Mark zu erschließen und 26 000 freie Maschinenstunden einer Nutzung zuzuführen.

Genosse Siegfried Heidinger, Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung unserer Partei, schätzte in unserer Wahlversammlung ein, das wichtigste am Führungsbeispiel sei, daß alle 11 zur APO gehörenden Bereiche Anteil an der territorialen Rationalisierung haben, was sich auch im Bauwesen, im Handel, in der Örtlichen Versorgungswirtschaft zeige.

Es trage nicht nur in der Wissenschafts- und Produktionsgemeinschaft gute Früchte. Für diese gab er die Orientierung, nun die nächsten Betriebe einzubeziehen. Sie müsse in noch größerer Breite wirksam werden.

Worauf es in Vorbereitung des XI. Parteitages ankommt - das gab uns Genosse Heidinger mit auf den Weg - das ist in erster Linie die stete, überzeugende Arbeit mit den Menschen. Nur mit ihnen gemeinsam lassen sich Reserven erschließen. Man muß auch die Probleme kennen, die es zu lösen gilt, und das richtige Kettenglied ergreifen. Erst dann können die Genossen als Parteifunktionäre im Staatsapparat ihre Verantwortung bei der Verwirklichung der Beschlüsse jederzeit wahrnehmen.

Leserbriefe

FDJ-Bürgschaften werden konkreter

Auch im Kreis Fürstenwalde hat der Beschluß des Zentralrates der FDJ, im Rahmen des Ernst-Thälmann-Aufgebotes bis zum XI. Parteitag 100 000 der besten FDJ-Mitglieder als Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse vorzuschlagen, großen Widerhall gefunden. Bis November wurden 421 Kandidaten aufgenommen, davon 72,2 Prozent junge Arbeiter aus der materiellen Produktion, 24,5 Prozent aus Jugendbrigaden. 80 Prozent sind Mitglieder der FDJ.

Über 66 Jugendfreunde, insbesondere

betrifft das Funktionäre in Jugendkollektiven, hat das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung die kollektive Bürgschaft übernommen. Nachdrücklich angeregt durch das NW-Gespräch im Heft 19/1985 „Wozu Kandidatenzeit Leitungen verpflichtet“ im VEB Chemie- und Tankanlagenbau „Ottomar Geschke“ Fürstenwalde wurde im Sekretariat der FDJ-Kreisleitung die Frage der FDJ-Bürgschaft prinzipieller gestellt. Bürge zu sein ist für jeden Kommunisten eine Ehre und zugleich große Verpflichtung gegenüber der Partei.

Dies trifft natürlich auch in besonderer Weise auf das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung zu.

Um dieser Verantwortung noch besser gerecht zu werden, haben sich die Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der FDJ mit ihren Kandidaten erst einmal an einen Tisch gesetzt. Dieses Gespräch war für beide Seiten von großem Nutzen. Einheitlich wurde bekräftigt, daß die Kandidaten stolz darauf sind, eine FDJ-Bürgschaft zu haben. Sie sehen darin eine besondere Verpflichtung. Gleichzeitig knüpfen sie daran aber auch besondere Erwartungen hinsichtlich der Unterstützung ihrer ersten Schritte in der Partei